

# Bürgerempfehlung

im Rahmen der Bürgerbeteiligung  
an der Planung von Windenergieanlagen Schorndorf und  
Winterbach



**GRiPS**

Büro für Projektsteuerung  
und Kommunikation  
Ute Kinn Lic.rer.reg.

Friedrichstraße 4  
76275 Ettlingen

Tel.: 07243/719 455

Fax: 07243/719 454

Email: [ute.kinn@grips-ettlingen.de](mailto:ute.kinn@grips-ettlingen.de)

[www.grips-ettlingen.de](http://www.grips-ettlingen.de)

## Inhalt

	Seite
I. Organisation und Zeitlauf der Bürgerbeteiligung	2
II. Die Bürgerempfehlung	5
1. Präambel	5
2. Empfehlungen zu den diskutierten Windvorranggebieten	6
2.1 WN 35 Schurwald	6
2.2 GP 03 Unterberken	7
2.3 WN 27 Holzberg	7
2.4 WN 33 Schnait	8
2.5 WN 34 Goldboden	9

## Anhang

Protokolle (Anlage 1 – 3 )

Teilnehmerliste (Anlage 4)

Eingereichte Ideenskizze aus der Bürgerschaft (Anlage 5)

# I Organisation und Zeitlauf der Bürgerbeteiligung

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat sich das Ziel gesteckt, bis 2020 mindestens 10 Prozent des Strombedarfes aus „heimischer Windenergie“ zu decken.

Seit dem Frühjahr 2012 liegt der vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in Auftrag gegebene Windatlas Baden-Württemberg vor. Der Windatlas wurde erstellt, um die Datengrundlage für die Windenergienutzung zu verbessern, die Diskussion um mögliche Standorte zu versachlichen und um regionalen und kommunalen Planern eine Planungshilfe bei der Ausweisung von mehr und besseren Vorranggebieten zur Verfügung zu stellen. Der Windatlas weist in der näheren Umgebung des Mittelbereichs Schorndorf durch die besondere Topografie des Schurwaldes, der Berglen und des Welzheimer Waldes gut geeignete Bereiche mit einer Windgeschwindigkeit von mehr als 6 m/s auf. Auf der Grundlage des Windatlases schlägt der Verband Region Stuttgart folgende Windvorranggebiete für den Bereich Winterbach und Schorndorf vor:

- WN 35 Schurwald,
- GP 03 Unterberken,
- WN 27 Holzberg,
- WN 33 Schnait,
- WN 34 Goldboden.

Schorndorf und Winterbach möchte in die Überlegungen zu Vorranggebieten für Windenergieanlagen (WEAs) die Bürgerinnen und Bürger einbinden. Aus diesem Grund wurde das Büro GRiPS aus Ettligen, Ute Kinn mit der Durchführung einer Bürgerbeteiligung beauftragt.

Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, eine Empfehlung zur weiteren Planung der Vorrangbereiche für Windenergieanlagen an die beiden gemeinderätlichen Gremien auszusprechen. Hierzu wurde die Methode der Planungswerkstatt gekoppelt mit einem Experten-Hearing gewählt. Die Planungswerkstatt hat sich aus rund 40 Interessenvertretern und Interessenvertreterinnen der Gemeinderäte, der Ortschaften sowie verschiedener Vereine und Bürgerinitiativen zusammengesetzt. Hinzu kamen 50 per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus der Mitte der Gesellschaft.

Da die Bürgerbeteiligung von der Mitwirkung lebt, wurde den Bürgerforen eine umfassende Informations- und Aktivierungsphase vorgeschaltet. Über eine schriftliche Einladung des Oberbürgermeisters von Schorndorf, Matthias Klopfer und des Bürgermeisters von Winterbach, Albrecht Ulrich im Juli 2012 wurden per Zufallsauswahl 1000 Personen ab 16 Jahre angeschrieben und zur Beteiligung eingeladen. Alle anderen Bürgerinnen und Bürger konnten sich über [www.schorndorf.de](http://www.schorndorf.de) ebenfalls für die Planungswerkstätten anmelden. Die Verteilung eines Flyers mit Anmeldeformular erfolgte über öffentliche Einrichtungen. Der Flyer enthielt außerdem einen Kurzfragebogen, in dem die Bürgerinnen und Bürger Hinweise, Anregungen und Ideen zum Thema Windkraftanlagen einbringen konnten. Insgesamt sind 70 Antwortbögen eingegangen.

In der ersten Planungswerkstatt am 21. September 2012 wurden Windvorranggebiete auf Basis der Entwurfs-Offenlegung (vom 25.07.12) des Verbandes Region Stuttgart (VRS) zur Errichtung von Windenergieanlagen auf der Gemarkung Schorndorf und Winterbach vorgestellt. In moderierten Arbeitsgruppen wurden alle Anregungen, Chancen und Risiken ergebnisoffen und fair diskutiert und Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Experten erfasst.

Das Experten-Hearing zur Bürgerbeteiligung an der Planung von Windenergie-Anlagen Schorndorf fand am 15. Oktober 2012 statt. Die meisten Fragen aus der ersten Planungswerkstatt konnten durch die Experten

beantwortet werden. Offene gebliebene Fragen wurden in die zweite Planungswerkstatt eingebracht. Am Expertenhearing nahmen Vertreter/innen der Bürgerbeteiligung, der Stadt Schorndorf und Winterbach, der Firma Theolia Naturenergien, des Landratsamts Rems-Murr-Kreis, des Verbands Region Stuttgart, der Forstdirektion Tübingen, der Stadtwerke Schorndorf GmbH sowie des Virtual Dimension Center (VDC) Fellbach teil.

Am 24. Oktober fand die zweite Planungswerkstatt in Winterbach statt. Nachdem offen gebliebene Fragen aus dem Expertenhearing beantwortet wurden, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer individuellen Standortbewertung aufgefordert. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhielt eine Nummer sowie rote, grüne und gelbe Klebepunkte. Die Teilnehmer übertrugen ihre Nummer auf die Klebepunkte. Jeder der fünf Standortbereiche erfuhr an den Stellwänden über diese Punkte eine individuelle Bewertung durch die Teilnehmer/innen. Ein grüner Punkt bedeutet Zustimmung zum Standortbereich, ein roter Punkt Ablehnung. Ein gelber Punkt steht für Zustimmung, aber unter Vorbehalt. Der Vorbehalt sowie die Gründe für eine Ablehnung wurden auf Metaplan-Karten festgehalten. Für jeden Standort konnte nur ein Punkt vergeben werden.

Das Ergebnis der zweiten Planungswerkstatt ist nachfolgend als Empfehlung aus der der Bürgerbeteiligung festgehalten. Ein Redaktionsteam hat die Bürgerempfehlung, die vom Büro GRiPS schriftlich auf der Basis der Protokolle verfasst wurde, geprüft. Das Redaktionsteam hatte die Aufgabe aus den vorliegenden Protokollen die Empfehlung auf Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen und gegebenenfalls Ergänzungs- und Änderungswünsche einzubringen. Grundlage waren dabei ausschließlich die gemeinsam in der Bürgerbeteiligung erzielten Aussagen und Ergebnisse. Am Redaktionsteam haben mitgewirkt:

- Frau Hildt
- Frau Siller-Alsleben
- Herr Doring
- Herr Franz
- Herr von Krosigk
- Herr Schiebel
- Herr Wagner

Der Prozess wurde durch ausführliche Presseberichte begleitet. Im Internet wird unter [www.schorndorf.de](http://www.schorndorf.de) der gesamte Prozess dokumentiert und Fotos, Pläne und Protokolle eingestellt.

## **II Die Bürgerempfehlung**

### **1. Präambel**

Die Präambel gibt die grundsätzliche Haltung und Aussagen der Teilnehmer/innen der Bürgerbeteiligung in Bezug auf die Planung von Windenergieanlagen in Schorndorf und Winterbach wieder.

Baden-Württemberg hat gegenüber anderen Bundesländern einen großen Nachholbedarf bei der Nutzung von Windenergie. Die neue Landesregierung hat durch den Windenergieerlass und der Änderung des Landesplanungsgesetzes der stärkeren Nutzung von Windenergie den Weg gebahnt. Mit dem geplanten Bau von 100 Windenergieanlagen pro Jahr soll Baden-Württemberg mit den anderen Bundesländern gleichziehen. Der Vorteil des späteren Einstiegs in die Windenergienutzung liegt sicher darin, dass Windenergieanlagen in Baden-Württemberg mit der neuesten Technik ausgestattet werden könnten.

Der Umstieg auf regenerative Energien wird grundsätzlich begrüßt. Energieerzeugung über Windkraft stellt einen wichtigen Baustein beim Ausstieg aus der Atomenergie dar, und erhält seine bedeutsame Rolle durch die im Vergleich mit allen anderen erneuerbaren Energien sehr hohe Energiedichte und Energieeffizienz. Deshalb wird Windenergienutzung hinsichtlich Ressourcenverbrauch, Energieeffizienz und Gefahrenmüllvermeidung als umweltschonender eingeschätzt als Fotovoltaik, Biogasanlagen u.a. und insbesondere die konventionelle, primärenergiegestützte Energieerzeugung. Die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende wird durch die WEAs rasch vor Ort erkennbar sein. Deren Bau kann eine gewisse Mahnfunktion erfüllen, den eigenen Energieverbrauch kritisch zu überprüfen. Die unmittelbare Betroffenheit durch ein Windvorranggebiet für WEAs bedeutet für viele einen Anreiz, sich mit dem Thema Energie (-verbrauch) auseinanderzusetzen.

Windenergieanlagen können im Verhältnis zu Atomkraftwerken schneller und kostengünstiger abgebaut werden, wenn die Anlage veraltet oder die Technik überholt ist, vor allem ohne dass giftiger Atom Müll entsteht. Das zieht sowohl betriebswirtschaftliche als auch volkswirtschaftliche Vorteile nach sich. Ein weiterer Vorteil der Windenergieanlagen ist, dass sie keine Brennstoffe benötigen, so dass nach der Bau- und Inbetriebnahmephase Fahrten und Transporte im Wesentlichen nur noch durch Wartungs- und Reparaturarbeiten entstehen.

Der Netzausbau in den Stadtteilen Schorndorfs bietet die Chance – ggf. zu einem späteren Zeitpunkt – die geplanten Windenergieanlagen ans Netz anzuschließen. WEAs stellen ein wichtiges Potenzial für das gegründete Regionalwerk Remstal dar (Regionalwerk für den Vertrieb von Strom und Gas). Die dezentrale Verteilung der WEAs ist weniger anfällig für Terroranschläge. Windenergie stößt gegenüber anderen Energieanlagen wie Atomkraftwerke, Kohlekraftwerke oder auch Biogas-anlagen auf eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung. Jede Technologie muss dennoch bei den betroffenen Anwohnern um Akzeptanz werben. Windenergie stellt hier keine Ausnahme dar, wie auch die Bürgerinitiativen gegen WEAs zeigen. Über die Jahre scheint die Akzeptanz für die unmittelbar benachbarte WEA allerdings zu wachsen. Je größer der Abstand der Wohnbebauung zur WEA ist, umso höher ist die Akzeptanz der Anwohner. Eine Umzingelung von Windenergieanlagen stößt eher auf Ablehnung.

Die Zusammenarbeit von Winterbach und Schorndorf in der Windenergie-Planung wird sehr begrüßt! Die von den Windenergieanlagen ausgehenden Belastungen für den Menschen sollen ermittelt, kritisch hinterfragt und im Entscheidungs- und Genehmigungsprozess berücksichtigt werden. Die Empfehlung der Bürger/innen wird in der Stellungnahme der beiden Gemeinderatsgremien Schorndorf und Winterbach an den Verband Region Stuttgart eine große Rolle spielen. Wenn ein Windvorranggebiet von der Bürgerbeteiligung völlig abgelehnt wird, so wird das vom Gemeinderat ernst genommen und kann dazu führen, dass sich der Gemeinderat gegen dieses Windvorranggebiet ausspricht.

Es wird erwartet, dass die Stellungnahme der gemeinderätlichen Gremien vom Regionalparlament sorgfältig abgewogen wird.

## 2. Empfehlungen zu den diskutierten Windvorranggebieten

### WINDVORRANGGEBIET WN 35 SCHURWALD

<b>Zustimmung mit Vorbehalt</b> 23 ●	<b>Zustimmung</b> 14 ●	<b>Ablehnungen</b> 17 ●
---	---------------------------	----------------------------

Das Windvorranggebiet wird in der Bürgerbeteiligung kontrovers diskutiert. Nach der Beurteilungsrunde wurde in der gemeinsamen Besprechung mit allen Teilnehmer/innen zunächst der Eindruck gewonnen, dass eine Konzentration auf den Bereich Brennten evtl. auf eine größere Zustimmung stoßen würde. Es wurde daraufhin von der Moderation sowie einigen Teilnehmer/innen eine Nachbewertung angeregt. In der Diskussion wurde aber deutlich, dass die Windenergieanlagen durch diese Konzentration näher an Schlichten rücken würden. Von der Nachbewertung wurde daraufhin Abstand genommen.

Es ist das Windvorranggebiet mit der größten Ablehnung. Die hier geäußerte Zustimmung ist sehr stark an die Maßgabe gekoppelt, dass die Windenergieanlagen von den Orten Schlichten und Oberberken möglichst den gleichen und maximal möglichen Abstand haben sollen.

Es wurde seitens einer Teilnehmerin ausgeführt, dass nicht unbedingt alle fünf Vorranggebiete, auch wenn sie nicht von der Bürgerbeteiligung ausgeschlossen werden, umgesetzt werden müssen. Hier wird um ein behutsames Agieren der gemeinderätlichen Gremien gebeten.

#### Zustimmung mit Vorbehalt

- Areal ist gut zu erschließen, aber: Mindestabstände zur Bebauungslinie sind unbedingt einzuhalten
- Abstand zu Oberberken - Bebauungsgebiet > 1.300 wegen Schallausbreitung und Sichtbeeinträchtigung
- Die Fläche gegebenenfalls so eingrenzen, dass für die Bürgerinnen und Bürger in Schlichten und Oberberken maximaler Abstand gewahrt ist, d. h. die Windenergieanlage relativ mittig zwischen Schlichten und Oberberken errichtet wird
- Kein Windvorranggebiet am Kulturdenkmal Kaisereiche
- Vermeiden, dass Oberberken durch die Gebiete GP 01 und GP 03 zusätzlich eingekreist wird!
- Die betroffenen Menschen müssen gehört werden, Windenergieanlagen-Abstand zur Wohnbebauung soll mindestens die zehnfache Nabenhöhe als Abstand aufweisen. Zustimmung nur bei Akzeptanz der Bevölkerung

#### Gründe für Zustimmung

- Die Windenergie muss kein Widerspruch zum Kulturdenkmal Kaisereiche sein
- Großes Potenzial, daraus folgt gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis
- Netzzugang zu 110 KV Leitung

#### Gründe für Ablehnungen

- Landschaftschutzgebiet und Naherholungsfunktion wird beeinträchtigt, zu geringer Abstand zur Wohnbebauung, 700 m sind grenzwertig und zu wenig, eventuell Reduzierung auf den Bereich Brennten
- Visuelle Beeinträchtigung
- Roter Milan gefährdet
- Kaisereiche ist Naturdenkmal und muss freigehalten werden
- Akzeptanz in der Bevölkerung fehlt. Andere Windvorranggebiete sind besser, z. B. Depot

- Vorwiegend Westwind, trägt Schall in Richtung langem Ortsrand von Oberberken. Starke Konzentration rund um Oberberken ( Adelberg, Plüdershausen, BW Depot)
- Rote Warnlampen auf den Masten
- Windvorranggebiete werden am Waldrandgebiet liegen, da die Topographie schnell abfällt

### WINDVORRANGGEBIET GP 03 Unterberken

Zustimmung mit Vorbehalt	Zustimmung	Ablehnungen
3 ●	51 ●	2 ●

#### Zustimmung mit Vorbehalt

- Mit den Windvorranggebieten WN 35, GP 01 und GP 03 droht Umzingelung von Unterberken.
- Standortbegrenzung des BW-Depots einhalten. Ausweitung zum Herrenbach-Stausee begrenzen.
- Mindestabstand zu Unterberken (zehnfache Nabenhöhe) beachten.

#### Zustimmung

- Befahrbar, Kosten geringer.
- Günstige Infrastruktur, guter Abstand zur Wohnbebauung, wenig Beeinträchtigung.
- Depotfläche gehört dem Land, Infrastruktur ist vorhanden, keine Waldrodung erforderlich.

#### Ablehnungen

- Strom vom Norden besser und billiger (Offshore-Anlagen)
- Rote Milan wird regelmäßig gesichtet
- Vorwiegend Westwind, trägt Schall in Richtung langem Ortsrand von Oberberken. Starke Konzentration rund um Oberberken ( Adelberg, Plüderhausen, BW Depot)

### WINDVORRANGGEBIET WN 27 Holzberg

Zustimmung mit Vorbehalt	Zustimmung	Ablehnungen
1 ●	48 ●	4 ●

#### Ablehnungen

- Zufahrt für Schwertransporter wird wohl nicht realisierbar sein
- Windenergie besser aus Offshore Anlagen
- Holzberg-Forstbrunnen: Infrastruktur Straßen nicht vorhanden. Mammutbäume müssten gefällt werden – sind unersetzbar
- Gebiet stellt eine Landmarke dar, in der Wertigkeit ein Landschaftsschutzgebiet (nicht rechtlich).
- Naherholungsgebiet
- Eingriff ins Landschaftsbild

#### Zustimmung

- Wirtschaftlichkeit wahrscheinlich gegeben, da große Windhöflichkeit

## WINDVORRANGGEBIET WN 33 Schnait

<b>Zustimmung mit Vorbehalt</b> 12 ●	<b>Zustimmung</b> 24 ●	<b>Ablehnungen</b> 10 ●
---	---------------------------	----------------------------

Das Windvorranggebiet findet mehr Zustimmung (24) als es Vorbehalte und Ablehnungen zusammen gibt (22). Es wird insgesamt als ein mögliches Windvorranggebiet gesehen, allerdings mit Auflagen: Problematisch erscheint den Bürgern, dass es sehr klein ist und die Abstände zur Wohnbebauung, Manolzweiler zu gering sind. Möglich wäre eine Platzierung von Windenergieanlagen direkt in der Mitte des Gebietes, mit ausreichendem Abstand zu Manolzweiler und Schnait. Eine Auflage sollte nach Meinung einzelner Bürger sein, dass nur entweder WN33 oder WN34 bebaut werden sollte, damit die Bürger von Manolzweiler nicht auf allen Seiten Windenergieanlagen in Sichtweite haben.

### Zustimmung mit Vorbehalt

- 2 km Mindestabstand einhalten
- Liegt nah an Manolzweiler, dort ist ein neuer Pferdebetrieb direkt am Waldrand
- Nähe zu Manolzweiler problematisch, unnötige Einsprüche könnten vermieden werden
- Landschaftsästhetisch exponiert
- Wenn Schnait als Windvorranggebiet ausgewählt wird, dann ist nur ganz im Zentrum des Gebietes eine Windenergieanlage möglich
- Die Manolzweiler Einwohner sollten nicht im Osten und im Westen Windräder sehen. Eines von beiden Windvorranggebieten wäre aber gut möglich
- Dieses Windvorranggebiet (WN33) hat eine schlechtere Infrastruktur als WN34
- Windräder sind hier möglich, aber WN34 ist besser (wie viele Windenergieanlagen sollen insgesamt gebaut werden?)
- Geringes Potential, kleine Fläche
- Vom Remstal her nicht sichtbar

### Zustimmung

- Gute Infrastruktur
- Lage unkritisch, da das Windvorranggebiet schon 50m tiefer liegt als Manolzweiler

### Ablehnungen

- Zu nah an Manolzweiler und Saffrichhof (den Bewohnern nicht zumutbar)
- Weil ich in Manolzweiler wohne
- Wir dürfen gar nicht über diese Flächen entscheiden
- Wirtschaftlichkeit nicht optimal
- Off-Shore-Anlagen sind besser
- Einmalige Landschaft: Weinbau/Obstwiesen/Wald: Wander-Naherholungsgebiet, Landschaftsschutz
- Kontraproduktiv zum Aufbau von Tourismus,
- Abstände zu Schnait und Manolzweiler zu gering. Abstand zur Bebauung geringer als 1000m

## WINDVORRANGGEBIET WN 34 Goldboden

<b>Zustimmung mit Vorbehalt</b> 5 ●	<b>Zustimmung</b> 48 ●	<b>Ablehnungen</b> 1 ●
--	---------------------------	---------------------------

Das Windvorranggebiet umfasst den südöstlichen Ausläufer von Manolzweiler und den nordöstlichen Bereich von Hohengehren. Dieses Windvorranggebiet wird mit einer hohen Anzahl an Zustimmungen befürwortet. Die Vorbehalte beziehen sich neben dem Schutz des Roten Milans hauptsächlich auf den Abstand zu den nächsten Ansiedlungen. Aus diesem Grund besteht der Wunsch der Bürger, die Möglichkeit der Standorte der WEAs innerhalb des möglichen Vorranggebiets (dargestellt auf der Karte durch die schraffierte Fläche) einzugrenzen. Es wird einerseits das Gebiet um die Kreuzung südlich von Manolzweiler in Richtung Hohengehren und in Richtung Schlichten/Lichtenwald bevorzugt. Andererseits ist auch der Bereich östlich der Straße K1209 „Kaiserstraße“, die von Hohengehren nach Schlichten führt (im Anschluss an die oben genannte Kreuzung), ein präferiertes Windvorranggebiet. Argumentiert wird hier, dass entlang der Straße keine zusätzlichen Bäume für die Windenergieanlagen gerodet werden müssten.

### Zustimmung mit Vorbehalt

- Westlich der Verbindungsstraße nach Hohengehren keine Windenergieanlagen (Doppelnennung)
- Fläche so eingrenzen, dass ausreichend Abstand zu Manolzweiler vorhanden ist
- Bei konkreten Überlegungen für ein Windvorranggebiet die Befürchtungen wegen Lärmbelastungen durch Westwind in Schlichten beachten und prüfen
- Roten Milan schützen

### Zustimmung

- Bevorzugtes Gebiet entlang der Kaiserstraße (möglichst nahe an Goldboden-Kreuzung)
- Sehr gute Infrastruktur, bestehende Straße, dadurch keine zusätzliche Lärmbelästigung
- Möglichst naher Einspeisepunkt
- Abstände können eingehalten werden, wenig Schattenschlag, geringe Beeinträchtigung von Baltmannsweiler, Hohengehren, Manolzweiler, wenig Störung des Landschaftsbildes, Anlage könnte mittig im schraffierten Feld gesetzt werden
- Ideales Windvorranggebiet, beste Infrastruktur, Lage östlich zu Manolzweiler
- Vorsicht: Manolzweiler sollte aber nicht von beiden Seiten mit Windenergieanlagen umgeben sein

### Ablehnungen

- Off-Shore-Anlagen sind besser